

Sarganserländer

südostschweiz

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Montag, 20. Januar 2025 | Nr. 12 | 152. Jahrgang | AZ 8887 Meis | CHF 2.80

SALE % SALE

Panasonic Fernseher
zu Tiefpreisen!

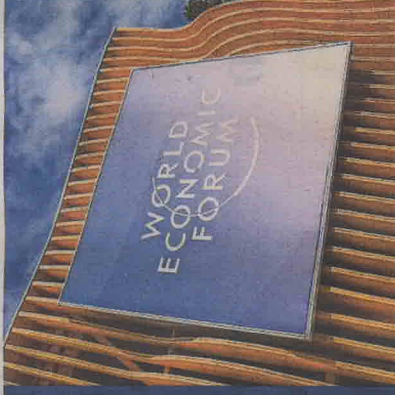
SEIT 1967
KUNZ
ELEKTRO-
MARKT AG
8890 FLIMS
SARGANSERLAND
Radio • TV • Haushaltgeräte
TEL. 081 720 11 11

Shop: kunz-elektromarkt.ch

Brisantes WEF

Das 55. World Economic Forum beginnt heute – und die Welt schaut wieder nach Davos. SEITEN 6 UND 7

ANZEIGE



ANZEIGE



GARAGE **THOMA** AG
CARROSSERIE

garagethoma.ch
081 738 22 55

8885 MOLS



Aussen vor

Das Theaterstück «... und du bisch duss» bringt das Thema Armut auf eindrucksvolle Weise auf der Bühne zum Leben, indem es die emotionalen und sozialen Auswirkungen von Armut in realistischen Szenen darstellt. SEITE 4

In der Kritik

Schulratspräsident Thomas Good nimmt Stellung zur neuen Bildungskommission in Meis. SEITE 3



Im Hoch

Am Lauberhorn zementieren die Schweizer Männer ihre Vormachtstellung im Speed-Bereich. SEITE 20



Bilder: Archiv Gianluca Volpe, Keystone, Pressedienst

Wetter heute
Sarganserland

«Gute» Skipisten senken

Der Armut ins Gesicht schauen

Mit dem Theater «... und du bisch duss» hat die Regionalstelle Sargans der Caritas St. Gallen Appenzell bereits zum zweiten Mal gemeinsam mit der Kulturvereinigung Altes Kino in Mels erfolgreich das Thema Armut auf spezielle Art zugänglich gemacht.

von **Katrin Wetzig**

Durch Theaterszenen bekommen Informationen über Armut ein reales Gesicht. Sie werden im Prinzip erst auf diese Weise dreidimensional und somit aus der Beobachterposition heraus erlebbar. Genau aus diesem Grund gab es im Sommer 2023 schon einmal eine Theaterproduktion in Zusammenarbeit mit der Caritas-Regionalstelle Sargans und Theaterschaffenden des Alten Kinos.

Damals wurden auf einem Rundgang durch Bad Ragaz an neuralgischen Punkten Szenen nachgespielt, die sich so – oder in ähnlicher Weise – tatsächlich abgespielt haben. Das ging unter die Haut. Dieses Mal nutzte man die Bühne im Alten Kino und wenige Requisiten dazu. Anlässlich der Premiere war am Donnerstag die Betroffenheit anhand von verzögertem Applaus deutlich spürbar. Es gab aber durchaus auch ab und zu Grund zum Schmunzeln.

Armut macht einsam

Bereits der Titel, entlehnt von einem Abzählreim, trifft die Sache im Kern. Armutsbetroffene können sich gewisse Dinge, wie den spontanen Kaffee mit Bekannten oder das Geburtstagsgeschenk für das Gespännli ihres Kindes nicht leisten. Als unbezahlbarer Luxus



Verzweiflung, Arroganz, Angst, Mitgefühl und Unverständnis: Wer Armut nicht selbst erlebt, kann die damit verbundenen Emotionen anhand des Theaterstücks «... und du bisch duss» vielleicht etwas besser nachvollziehen.

Bild: Katrin Wetzig

werden Ausgaben wie diese ersatzlos gestrichen. Man ist also buchstäblich «traus aus dem Spiel».

Armut macht einsam. Die Verantwortlichen der Caritas können viele solche Geschichten erzählen. Romy Forlin hat daraus die szenische Bearbeitung gemacht und führte auch gemeinsam mit Lilian Meier und Chiara Illic-Meier die Regie. Alle drei verkörpern gemeinsam mit Sven Schneeber-

Menschen geraten unverschuldet in die Armut, beispielsweise wegen eines Schicksalsschlags, Krankheit oder weil sie im Job gemobbt wurden.

mal ausgerechnet bei den Sozialabgaben der Rotstift angesetzt wird. Die Realität sieht anders aus, als dies die Regionalpolitik oft suggeriert.

Armut macht krank

In Wirklichkeit geraten viele Menschen unverschuldet in die Armut, beispielsweise wegen eines Schicksalsschlags, Krankheit oder weil sie im Job gemobbt wurden. Umstrukturierungen bringen Menschen im Alter von über 55 Jahren um ihren Arbeitsplatz und viele finden altersbedingt keine neue Arbeitsstelle. Manchmal reicht es schon, einen ausländischen Namen zu haben. Eine Szene bei der Schuldenberatung macht deutlich, wie die Überschuldung am Selbstwertgefühl nagt

und verängstigt. Jeder Brief könnte eine (weitere) Betreibungsandrohung sein. «Armut macht krank. Krankheit macht arm» sagt ein Darsteller. Armut ist ein Teufelskreis.

Armut macht Angst

Wie Armut Angst macht, dies verdeutlichte Illic-Meier eindrucksvoll als schwangere Alleinerziehende mit einem Lied. Psychische Erkrankungen sind manchmal sowohl Ursache als auch Auswirkung von Armut. Menschen mit Depressionen sind dem Leistungsdruck nicht gewachsen. Ihnen ist nicht damit geholfen, dass man sie zu einem Kurs nach dem anderen zwingt.

Ein Gefühl der Entmündigung und Wertlosigkeit mache sich breit, sagt eine Darstellerin. Selbst wenn man es schaffe, endlich einen Job zu finden, so bleibe die Armut dennoch, denn das Sozialamt fordert die Rückzahlung aller bezogenen Gelder, berichtet ein Darsteller. Zynisch, arrogant und manchmal völlig weltfremd wirken manche der gespielten Reaktionen. Armut ist Realität, auch für Kinder und Erwachsene im Sarganserland, und sie ist emotional sehr belastend.

Weitere Aufführungen sind am Donnerstag, 23. Januar, und Freitag, 24. Januar. Details dazu sind auf der Website zu finden.

www.alteskino.ch